

zsaumhoidn!



Miteinander in Seewalchen

Nr. 6, 28.11.2020



Liebe Leserin, lieber Leser,
zu den Erzählungen von Advent und Weihnachten gehört die Rede von der „stillen Zeit“. Und ebenso gehört dazu die Klage, dass alles nicht mehr so sei wie früher. Es ist ein Stilmittel, keine Beschreibung: Man klagte auch schon vor hundert Jahren.

Sicherlich ist es keine Analyse eines gesellschaftlichen Zustands, aber doch eine Aussage über persönliche Wünsche. Allerdings wurde schon bisher niemand gehindert, nicht auf den Adventmarkt zu gehen und keinen Glühpunsch einzunehmen. Man konnte sich still in die Kirche setzen – zum Adventsingen oder zum Gottesdienst – und in Ruhe am winterlichen Seeufer wandeln.

Nun ist die literarische Fiktion tatsächlich Wirklichkeit: Kein Christkindlmarkt, die Geschäfte teilweise geschlossen, Ruhe am Abend durch die Ausgangssperre. Wie kommen Sie damit zurecht? Haben Sie sich für diese neue Erfahrung etwas vorgenommen? Oder sind sie in Winterstarre verfallen – hoffend auf die Firmenfeier im kommenden Jahr?

Handel und Gaststätten haben tatsächlich ihr Leiden damit. In diesen Nächten habe ich in meinem Bücherregal neue Seiten aufgeschlagen und Musik gehört, die lange verborgen und abgelegt war. Mein wiederentdeckter Schatz zu Hause hat auch Sehnsucht geweckt: Buch- und Musikalienhändler werden auch nach dem Lockdown wieder mit mir rechnen können.

Ich danke für Ihre vielen ermutigenden Rückmeldungen.
Markus Himmelbauer

Licht und Segen im Advent



Die Kirche ist für dich offen
Samstag, 28. November, 16 bis 17 Uhr

Hören, riechen, schauen. Segensgebet über den Adventkranz. Zünde ein Licht an. Spendenmöglichkeit für „Ein Bett für den Winter“. Kerze zum Mitnehmen.

Gottesdienst feiern

Kirche lebt in vielen Formen: Meditative Impulse und Gottesdienstangebote aus Nah und Fern in Zeiten des Abstandhaltens

- Eucharistiefeier, Samstag und Mittwoch, 18.30 Uhr, Pfarrkirche St. Jakobus, persönliche Anmeldung bei Pfarrer Reinhold Stangl 0676/ 8776-5089
- Virtuelle Sonntagsandacht in der Gnadenkirche Rosenau, Sonntag, 9 bis 11 Uhr
- Live Online-Gottesdienst über zoom, mit Diakon Karl Höllwerth, Sonntag, 9.30 Uhr, Anmeldung 0676/ 8776-5832
- Auslegung des Predigttexts durch Pfarrer Roman Fraiss, Video auf www.evangel-rosenau.at
- Sonntagsbotschaft von Diakon Christian Landl, www.pfarre-schoerfling.at
- Übertragung des Gottesdienstes in den Pfarren Lenzing, Aurach und Timelkam: Sonntag, 9 Uhr, www.dioezese-linz.at/lenzing
- Livestream der Evangelischen Gemeinde Attersee auf youtube: www.evangel-attersee.at
- Die Website www.katholisch.at/gottesdienste lädt zum Mitfeiern von Gottesdiensten auch in Corona-Zeiten ein
- Angebote der evangelischen Kirche finden Sie unter www.evangel.at, katholische Feiervorschläge auf www.netzwerk-gottesdienst.at

Impressum: zsaumhoidn! Miteinander in Seewalchen, Nr. 6, 28.11.2020, Information und Austausch „in Zeiten wie diesen“. Redaktion: Markus Himmelbauer. Kontakt: 0676/ 8776-5480, markus.himmelbauer@dioezese-linz.at Beiträge willkommen. Bisherige Ausgaben www.dioezese-linz.at/seewalchen

„Die Zeit mit den Kollegen nach oder vor der Probe geht uns doch schon sehr ab“

Vieles, was das Leben einer Musikkapelle ausmacht, ist derzeit nicht möglich: gemeinsame Proben, Auftritte in der Öffentlichkeit – und natürlich das Gemeinschaftserlebnis des Feierns danach. Wie man in der Markt-Musikkapelle Seewalchen untereinander Kontakt hält und wie er es schafft, dass die Stimmung auch im Lockdown obenauf bleibt, erzählt Kapellmeister Andreas Reiter fürs **zsaumhoidn!**

Eine Hauptaktivität im Jahr ist nun ausgefallen: das Cäcilienkonzert. Wie ist die Stimmung?

Advent vielleicht

Das wäre schön
auf etwas hoffen können
was das Leben lichter macht
und leichter das Herz
das gebrochene ängstliche
und dann den Mut haben
die Türen weit aufzumachen
und die Ohren und die Augen
und auch den Mund
nicht länger verschließen



das wäre schön
wenn am Horizont
Schiffe auftauchten
eins nach dem anderen
beladen mit Hoffnungsbrot
bis an den Rand
das mehr wird immer mehr
durch Teilen

das wäre schön
wenn Gott nicht aufhörte
zu träumen in uns
vom vollen Leben
einer Zukunft für alle
und wenn dann der Himmel
aufreißen würde
ganz plötzlich
neue Wege sich auftun
hinter dem Horizont

das wäre schön

Carola Moosbach

Andreas Reiter: So verständlich die Maßnahmen der Regierung auch sind, sind wir natürlich schon sehr traurig, dass wir das Cäcilienkonzert heuer nicht ausrichten konnten. Es ist ja nicht nur die Aufführung selbst, sondern auch die intensive Probenarbeit davor und natürlich die Zeit mit den Kollegen nach oder vor der Probe. Diese Kommunikation geht uns doch schon sehr ab.



Hat jeder und jede Noten zum Üben nach Hause bekommen? Dafür wäre ja jetzt Zeit.

Reiter: Das Üben zu Hause ist natürlich ein wichtiger Bestandteil der Musik und Grundvoraussetzung einer guten Probe. Deswegen hat natürlich jeder Musiker und jede Musikerin eine eigene Notenmappe, die sie – so hoffe ich als Kapellmeister – sehr oft Zuhause aufschlagen. Doch kein Üben zu Hause kann eine Gemeinschaftsprobe ersetzen. Denn in



diesen Proben muss ich meinen Platz im Orchester finden. Ich kann nicht einfach „losröhren“ wie es mir gefällt. Hier geht es um das große Ganze. Ich muss mich ständig fragen: An welcher Stelle im Stück bin ich wichtig? Wo muss ich mich etwas zurückhalten? Spiele ich im richtigen Tempo? ...

Was tut ihr in diesen Zeiten, um einander nicht aus den Augen zu verlieren?

Reiter: Das ist mit unseren ca. 75 Musikerinnen und Musikern gar nicht mehr so leicht! Natürlich haben auch wir unsere WhatsApp-Gruppen, um auch kontaktlos in Kontakt zu bleiben.

Beim ersten Lockdown im Frühling hatte ich eine kleine Spielidee, die sehr gut angenommen wurde: Jeder Musiker soll seine Lieblingsstelle in unserer Notenmappe spielen und das Video mit unserer Gruppe teilen. Ich musste dann erraten welches Stück der Musiker spielte. Da bekam ich wirklich sehr tolle Videos. *(lacht)*

Was bedeutet für dich persönlich Advent?

Reiter: Für mich persönlich bedeutet der Advent, dass der Stress des Cäcilienkonzerts vorbei ist und ich etwas zurückschalten kann. In dieser Vorbereitungszeit zum Weihnachtsfest versuche ich, der allgemeinen Hektik aus dem Weg zu gehen und probiere, mich selbst wieder zu finden – mich selbst zu hinterfragen. ●

Bild unten: Auch die traditionelle Gräbersegnung zu Allerheiligen musste heuer leider entfallen.